

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Schulzeitung. 1860-1933 1895

36 (7.9.1895)

Badische Schulzeitung.

Vereinsblatt

des Badischen Lehrervereins, des Witwen- und Waisen-Stifts und des Pestalozzi-Vereins.

Erscheint jeden Samstag. Preis vierteljährlich in Bähl
1 Mark, bei der Post oder unter Kreuzband 1 Mark 40 Pf.
Anzeigen 20 Pf. die dreispaltige Zeile.

Verantwortliche Leitung:
J. Goldschmidt,
Karlsruhe, Sophienstraße 12.

Anzeigen und Beilagen sind an die Verlags-Buchhandlung
der Aktiengesellschaft Konordia in Bähl (Baden) zu
senden, alles übrige an die Zeitung.

Nr. 36.

Samstag, den 7. September.

1895.

Zum 9. September 1895,

dem Geburtstage Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden,

und

zur 25jährigen Erinnerung an den deutsch-französischen Krieg 1870/71.

Groß ist die Zeit, da wir begehen
Des Großherzogs Geburtstagsfest:
Wir sahen Deutschland neu erstehen,
Es ist geeint Nord, Süd, Ost, West;
Denn als vor fünfundzwanzig Jahren
Begann der aufgezwing'ne Krieg,
Entging Germania den Gefahren,
Errang mit Gott stets Sieg um Sieg.

Erinnerungsreich und groß an Thaten
Ist jene sieggekürzte Zeit,
In welcher weislich ward beraten,
Was not zu Deutschlands Einigkeit.
Das Herzblut, das den tapfern Söhnen
Geflossen, ist als Siegespfand
Der Kitt zu binden, zu verschönern
Den Einheitsbau: „Das deutsche Land!“

Wir feiern jene teuren Siege,
Und staunen über Mut und That,
Wodurch nach einem schweren Kriege
Zur Frucht geworden blut'ge Saat.
Dabei erinnern wir mit Schmerzen
Uns der Gefallenen allzeit,
Für die gefühlvoll in den Herzen
Ein dauernd Denkmal ist bereit.

Auch an die Kämpfer, die noch leben,
Sei jetzt in dieser Zeit gedacht;
Sie haben mutig ohne Beben
Gewinnen helfen manche Schlacht.
Drum öffnet für sie Herz und Hände,
Ihr deutschen Männer überall!
Und reichet eine Ehrenspende
Bei Sang und Klang und Jubelschall!

Den Feind zu kränken und zu hassen
Gescheh'n jedoch die Feiern nicht;
Darauf kann sich der Feind verlassen,
Der Deutsche kennt des Menschen Pflicht;
Er hängt mit Nationalgefühlen
An seinem lieben Vaterland,
Mit Feuer, welches zu erkühlen
Nichts auf der Erde ist imstand.

Friedrichsfeld.

Durch Gottes Führung, welche Wendung!“
Dies glaubensstarke Kaiserwort
Ist ein Vermächtnis, eine Spendung
Uns aufzurichten immerfort:
Voll Zuversicht in allen Lagen,
Voll Gottvertrau'n den Blick „hinauf“,
Hilft tröstlich über Erdenplagen
Und stärkt in unserm Lebenslauf.

Inmitten dieser Siegesfeste
Steht leuchtend Badens Großherzog,
Der für sein Volk nur will das Beste
Und es zum Jubel mitbewog.
Er hat für Deutschlands Wohl und Stärke
Die größten Opfer dargebracht,
Und beigetragen zu dem Werke,
Das uns zum ersten Volk gemacht.

Mit Liebe, Freundlichkeit und Güte
Er gern mit seinem Volk verkehrt,
Weshalb dasselbe im Gemüte
Den guten Fürsten hoch verehrt;
Es giebt für ihn sein Gut und Leben,
Und freut sich mit ihm auch im Glück.
Drum fließt aus seines Fürsten Streben
Ein Segensquell aufs Volk zurück.

Und weil die Zukunft ist die Jugend,
Ist Jugend auch das Vaterland,
Drum prägt, ihr Lehrer, ein die Tugend,
Veredelt Herzen und Verstand!
Damit ein Zukunftsstaat sich bilde
Von treuen Bürgern, die zugleich
Erhoben tragen auf dem Schilde:
„Mit Gott für Kaiser und für Reich!“

So möge Gottes reicher Segen
Auf unserm Großherzoge ruh'n!
Und ihn begleiten auf den Wegen
In seinem Wirken, Raten, Thun!
Mög' Gott ihn uns noch lang erhalten
Zu seines Landes Ehr' und Ruhm!
Und sich vollkommen ausgestalten:
Ein liebereiches Menschentum!

P. Sponagel.

Kindliche „Großmannsjucht.“

In mehreren Nummern des letzten Jahrgangs d. Bl. erschienen sehr eingehende und schätzenswerte Ausführungen über „Kindesfehler“ und den Kampf gegen dieselben, bezw. die Abgewöhnung derselben durch die Erziehungsmittel. Die gegenwärtigen Zeilen sollen sich nun gegen eine Spezies von Erziehungsfehlern wenden, welche in immer ausgedehnterem Maße auftreten und in erster Reihe bei der häuslichen Erziehung erzeugt und geduldet, ja geübt werden. Es betrifft die frühzeitige und daher schädliche Gewöhnung der Kinder an den Genuß und Besitz, an die Sitten, Gebräuche und Gewohnheiten der Erwachsenen, und die dadurch bedingte, stets sich mehrende „Großmannsjucht“ unserer Kleinen.

Alle Wahrheiten werden häufig am wenigsten beachtet, so u. a. auch das goldene Korn der Sprichwörter: „Jung gewohnt, alt gethan“ und „Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen.“ Diesen Eindruck gewinnt man heutzutage leider allzuhäufig, wenn man einen Blick auf die Erziehung der Kinder nach dieser Seite wirft. Ohne Zweifel haben die meisten Eltern die redliche Absicht und den festen Vorsatz, ihre Kinder zu verständigen, tüchtigen und charaktervollen Menschen, zu brauchbaren und nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft auszubilden und zu erziehen. Sie lassen es an gutem Unterricht, an Belehrungen und Ermahnungen und selbst an einem guten, ja vielleicht vortrefflichen Beispiel nicht fehlen. Und doch geht ihre Hoffnung, ihr Herzenswunsch hinsichtlich der Erziehung ihrer Kinder sehr oft nicht in Erfüllung, weil sie die Wahrheit des alten Sprichwortes: „Jung gewohnt, alt gethan,“ bei ihren Erziehungsplänen zu wenig gewürdigt haben. Man beachte in dieser Beziehung nur das heutige Leben hinsichtlich seiner Auswüchse nach dieser Richtung, also hinsichtlich der Übertragung der Gewohnheiten und Gepflogenheiten der Erwachsenen auf die Kinder bezüglich der Kleidung und Nährweise, der Genüsse und des Vergnügens!!

Viele Eltern sind zu wenig darauf bedacht, ihre eigenen schlichten Gewohnheiten, die Einfachheit ihrer Bedürfnisse auch auf ihre Kinder zu übertragen, nicht zum letzten Grund aus — Affenliebe und Modesucht! Während Vater und Mutter vielleicht noch im schlichten, aber ihrem Stande und ihren Mitteln angemessenen Gewande einherschreiten, stolzieren die Kinder neben ihnen her, aufgepuzt wie die Pfauen und Affen! Der Vater hat erst als Geselle oder als junger Meister für selbstverdientes Geld die langersehnte Taschenuhr erworben, als Fingerschmuck kennt er nur den von ihm stets in Ehren gehaltenen Trauring; das hoffnungsvolle Söhnchen jedoch erfreut sich oft schon einer Taschenuhr mit möglichst prächtiger, wenn auch unechter Kette, ehe es noch in die Geheimnisse der deutschen Buchstabenlehre sicher eingedrungen ist. Ist aber das Herrlein noch einige Jahre älter, so kommen zu der Uhr und gleißenden Kette auch noch Fingerlinge, die unvermeidliche „Geldbörse“ mit beliebig zu verwendendem Inhalte, „fälschlich Taschengeld“ genannt, und andere gigerlhafte Zuthaten, vor allem ein moderner „Prügel“ und ditto Schlips allerneuester Mode! Sobald das Töchterchen nur erst versteht, einen Fuß tiefer vor den andern zu setzen, so ist es in seinem Außern bereits mehr Modedame als Kind. Kettchen und Schleifen, Schleier, Handschuhe und Sonnenschirm, dazu gleichfalls die nötigen Ledergrößen, sind ihm notwendige Bedürfnisse: alles Dinge, von denen die ehrbare Mutter in ihrer Jugend nie etwas wußte, die sie aber jetzt trotzdem ihrem Kinde aufhängt, oder dieses angeblickt der elterlichen Nachgiebigkeit und Schwäche zu erbetteln oder zu — ertrogen weiß. Häufige Besuche der

Konditoreien, Theater, Konzerte und Restaurants gehören schon ins Lebensprogramm dieser Jugend, vornehmlich aber die Kinderbälle und Kindergesellschaften. Kinderbälle! Wo kann systematischer und gründlicher kindliche Naivetät, Natürlichkeit, Einfachheit und Bescheidenheit aus Sinn und Herz der Jugend verschleucht werden, als durch diese neuen und neuesten Modethorheiten und Entartungen in den Kreisen der sog. „Gesellschaft“; wodurch kann mehr der Gesundheit, Vermögen und Sitte schädigenden „Großmannsjucht“ der Jugend in die Hände gearbeitet werden, als durch das Arrangieren von Kinderbällen und Gesellschaften mit ihren zu Genuß- und Gefallsucht geneigten, schon in früher Jugend blasierten und frühreifen Teilnehmern? Wir erachten es nachgerade als eine Pflicht der staatlichen Erziehungsfaktoren, diesem immer mehr um sich greifenden Unwesen im gesellschaftlichen Leben der heutigen Zeit durch eine gesetzliche Bestimmung Einhalt zu thun. Verbietet man doch auch der fortbildungsschulpflichtigen Jugend mit Recht den Besuch der Wirtshäuser und Tanzböden; warum sollte es den Söhnchen und Püppchen der Besserstuitierten in Vereinen und Privatgesellschaften gestattet sein? Gibt es außerdem etwas zu sehen, Schaustellung, Zirkus, Rennen u. so wäre es ja grausam, den armen Kinderchen den Genuß nicht zu gönnen; da strömt's denn in Scharen hin, die Neugierde und Sensationslust wird befriedigt, dabei oder nach Schluß noch gezecht und spät nach Hause gegangen: es hat vielleicht viel Geld gekostet, aber die Kinderchen haben doch eine Freude gehabt.

Ist ein Kinderfest oder ein Schulausflug, so wird oft, entgegen den Anordnungen der Lehrer mit den alten, guten Familienangewohnheiten gebrochen. Der Vater brauchte in jungen Jahren vielleicht zu einer zweitägigen Reise nicht mehr Geld, als heute aufgewendet wird, um dem eine Mittelschule besuchenden Sohne eine „standesgemäße“ Beteiligung an einem Schulausfluge zu ermöglichen. So ein Musterkind hat Bedürfnisse, von denen sich die Jugend der „guten, alten Zeit,“ die wenigstens auf diesem Gebiet viel besser war als die Gegenwart, nichts träumen ließ. Ein süchsisches Blatt hat vor einiger Zeit ausgerechnet, daß Kinder auf Schülersausflügen vier, fünf und sechs Mark verbrauchen. Es verlangt daher von den Lehrern, daß sie bei derartigen Gelegenheiten aus erzieherischen und materiellen Gründen einen nicht zu hohen Betrag für die Ausgaben festsetzen, den kein Schüler überschreiten darf. Dabei soll an Stelle der bequemen Eisenbahnfahrt womöglich ausgiebige Fußwanderung treten, die Erfrischungen auf das nötigste Maß beschränkt und ein einfacher, kräftiger Imbiß vorgeesehen werden. Auch die von den Familien unternommenen Ausflüge begünstigen nicht selten den Hang der Jugend zur „Frühreise“ und „Großmannsjucht“. Da soll sich schon der Knirps in der Gesellschaft als „junger Herr,“ das Töchterchen als vollendete „Anstandsdame“ bewegen und an der „Unterhaltung teilzunehmen, und wenn es an die Erfrischungen und den Genuß geistiger Getränke geht, so vermisst man meistens die wünschenswerte Bescheidenheit und Genügsamkeit der „Jugend“; ja, Vater und Mutter ermutigen oft noch dazu durch ihr schlechtes Beispiel.

Man ruft dann in hergebrachter Weise beim notwendig gewordenen Kampfe gegen die weitere Ausbreitung dieses sozialen Übels und Erziehungsfehlers vielfach die Schule zur Hilfe. Was kann diese aber in der Sache im Ernste thun, wenn die Großmannsimpelei und Verschwendungsucht bei Kindern im Elternhause geübt wird?

„Jung gewohnt, alt gethan,“ bewährt sich auch in dieser Beziehung in hundert Fällen neunundneunzigmal. Wer sich in der Jugend an eitlem Tand, Flitter und Putz, an unnützem Geldausgeben, hohles Prozedentum und Genußsucht gewöhnt

hat, der wird auch in älteren Jahren meistens ein flatterhafter Mensch, ein Vergnügungsjäger, Verschwender und Prahlhans, selten aber ein besonnener, bescheidener, fleißiger, charaktervoller und guter Mensch. Die Kunst, „sich etwas zu versagen,“ will in der Jugend geübt sein; im Alter ist sie schwer oder nie zu lernen. Dagegen zeigen sich in älteren Jahren meistens die Enderscheinungen der hier gerügten Erziehungsfehler: verfehlte Existenz, körperlicher und wirtschaftlicher Verfall und Ruin, Elend, Not und Verbitterung und am Ende eines solchen Daseins vielfach Verbrechen und Ehrverlust, Lebensübelrath und Selbstmord oder ein Ende im Gefängnis. Kürzlich traf ich einen zerlumpten, bettelnden Mann auf der Landstraße. Ein Pferdegestall, Heuboden oder sonst ein Winkel des nächsten Dorfes war seine Heimat für diesen Tag, sonst hatte er keine. Aber Eltern hatte er besessen, die thöricht genug waren, in seiner Jugend den Keim der Verschwendung und Großmannsjucht in sein Herz zu pflanzen. Als Erwachsener hatte er diesen Keim nach eigenem Willen weiter entwickelt und schließlich, wie aus seinen Erzählungen hervorging, abschüssige Wege betreten, die in den Sumpf des Lasters, der Verbrechen und Verkommenheit führten. Er wurde schließlich von seinen Eltern verstoßen, war ein Landstreicher geworden, und sein Geist war vom Fusel beherrscht und umnachtet!!

Wie viele derartigen Landstraßenbilder könnte man aneinander reihen! Der Wanderbursche, der „bessere Tage,“ in der Kindheit und Jugend vielleicht im Elternhaus nur Glück, Glanz und Prunk gesehen hat, ist heute in den Herbergen, Krankenhäusern, Arbeiterkolonien und leider auch oft genug in den Gefängnissen kein seltener Gast. Und was ist häufig die eigentliche Ursache dieses Elends? Es giebt wohl noch keine Statistik der „verfehlten Leben,“ des „verfehlten Daseins“; aber, wenn eine solche möglich wäre, so würden ihre Zahlen zweifelsohne auch eine harte Anklage gegen jene Eltern bilden, die statt pflichtbewusster Liebe gegen ihre Kinder in ernstesten häuslichen Erziehungsfragen Elternschwäche übten.

Hebung des Lehrerstandes.

Schulrat Dr. Kellner, welcher den Lehrerstand genau kennt, da er einst selbst in ihm und mit ihm gearbeitet hat, stellt in seinen „Lose Blätter“ diesem Stande das Zeugnis aus, „daß er mit stets wachsendem Eifer, mit einer unerschütterlichen Beharrlichkeit und Widerstandskraft gegen schwerwiegende Hindernisse an seiner inneren Hebung arbeitet und darin von keinem anderen Stande übertroffen wird.“ „Aber zu der letzteren,“ schreibt Kellner weiter, „gesellt sich auf diesem Erdenrunde auch das Streben nach äußerer Hebung, und beide stehen in einer Wechselbeziehung, wie Geist und Körper. Wenn auch anzuerkennen ist, daß in den letzten Decennien vieles zur Verbesserung der äußeren Lage des Lehrerstandes geschehen ist, so bleibt doch das Gethane immer noch weit hinter den gerechtfertigten Forderungen u. Hoffnungen zurück. Im Durchschnitte steht das Einkommen noch nicht im richtigen Verhältnisse zu der Wichtigkeit des Berufes, zu den schweren Forderungen, welche an diesen heutzutage gestellt werden, und zu den Bedürfnissen eines bescheidenen, aber doch anständigen Lebens in der Gemeinschaft. Die Durchschnittsbildung, welche sich unsere Volksschullehrer in den Seminarien und durch eigenes Weiterstreben erwerben, ist man leider oft geneigt, mit „Bildung eines Elementarlehrers“ achselzuckend abzufertigen und hiernach auch die Ansprüche zu taxieren, während es unzweifel-

haft ist, daß diese Durchschnittsbildung in ihrer Breite und Tiefe der Bildung ganzer Beamtenklassen nicht bloß gleich steht, sondern sie sogar übertrifft, obgleich das Gehalt und die äußere Stellung diesem Verhältnisse nicht entfernt angepaßt sind. Darin liegt aber eine stete Quelle der Vergleiche und der Unzufriedenheit. Hat das rollende Rad der Zeit mit seiner Dampfkraft, fortschreitenden Bildung und Industrie, haben der Staat und seine Organe den Lehrer früherer Jahre mit Recht unmöglich gemacht, so muß auch dafür gesorgt werden, daß dieser Umwandlung in den modernen, zeitgemäßen Volksschullehrer die äußeren Verhältnisse gebührende Rechnung tragen. Geschähe solches, dann dürfte vielleicht auch ein Teil jener Unruhe schwinden, welche jetzt unsere Schulwelt tief bewegt.“

Zum Geburtstag

Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs
Friedrich von Baden.

9. Sept. 1895.

Dahin war Deutschlands Freiheit, Deutschlands Macht,
Entfloh'n des deutschen Reiches letztes Scheinen:
Karl Friedrichs Aug' entrannen Wehmuthstränen;
In seiner Seele — trübe war's und nacht,
Und sorglich blickt er auf des Landes schöne Gauen:
Die Zukunft — unverhüllt möcht ihr Verborgenes er schauen.
Da — geist'erschnell ist er versetzt ins welsche Land
In nächtlichem Gesicht. O wach ein Schauen —:
In Waffen edle Krieger deutscher Gauen,
So hehr, so stolz, voll Glanz im festgewand;
Ehrfurcht gebietend in der Mitt' ein edler Recke,
Gewohnt von Sieg zu Sieg zu wandeln Ruhmeswege.
Karl Friedrich staunt; er sucht des Rätsels Licht —
Ein Ruf der Huldigung ertönt aus edelm Munde,
Begeistert nimmt ihn auf die ganze Schar der Kunde —:
Neu glänzt das Reich vor Friedrichs Angesicht;
Ein Blick. — Sein Ebenbild dort an des Thrones Stufen,
Der ist's, der froh dem neuen Kaiser „Hoch!“ gerufen.
Und wieder wird er geist'erschnell entrückt.
Karl Friedrich schaut den wundervollsten Garten,
Den Gärtner, ihn zu bau'n, zu pflegen, sein zu warten;
Es treibt, es sproßt — des Gartens Pracht entzückt;
Sein eig'ner ist's, doch wundervoll gestaltet.
Sein Herz — den Gärtner sucht's, sein Gleichbild, das drin waltet. —
Er horcht. — Ein Sang: „Heil dir im Siegerkranz!“
Ein jubelnd Volk umschart sein Ebenbild, das hehre,
Und abermals perlt aus dem Aug' die Zähre.
Nicht Wehmuth ist's — sein Antlitz strahlt im Wonneglanz —:
Die Zukunft, die als Gegenwart mit Freud uns füllet,
Die sieht sein Geist im Nachtgesicht nun klar enthüllet. —
Karl Friedrichs Ebenbild — es ist uns wohlbekannt,
Dem Großhahn gleich't's an Geist, an Herz und Thaten;
Den Gärtner kennen wir, sein Thun und seine Saaten,
Den Garten auch, das schöne Badnerland,
Germaniens edle Perl' mit wundervollen Auen,
Sein Volk, das glücklichste der Stämme deutscher Gauen.
Das Badnervolk — im hellen Sonnenglanz
Des Glückes wandelt's froh auf Segenspfaden,
Und ihm voran sein milder Fürst von Gottes Gnaden.
Dem sieht's am heut'gen Fest der Liebe Kranz,
Erleht Ihm Heil, läßt freudig Jubellieder tönen
Und preist den Pfleger alles Wahren, Guten, Schönen.
W.

A. Ph. E.

Verschiedenes.

Karlsruhe. S. Kgl. H. der Großherzog haben unter dem 9. August d. J. gnädigt geruht, den Professor Dr. Anton Sickingen am Gymnasium in Bruchsal die etatmäßige Amtsstelle des Direktors der erweiterten Volksschule in Mannheim zu übertragen. Herr Prof. Dr. Sickingen hat seine neue Stelle am 20. August schon angetreten. Über sein dienstliches Wirken und seine persönlichen Eigenschaften finden wir in der „Kraichg. Zeitung“ einen Artikel, den wir im Interesse der Mannheimer Schule u. Lehrerschaft gerne hier mitteilen. Die genannte Zeitung schreibt: „Nach fünfjähriger Wirksamkeit am hiesigen Gymnasium hat Herr Prof. Dr. Sickingen unsere Stadt verlassen, um nach Mannheim überzusiedeln u. das ihm übertragene verantwortungsvolle Amt der Leitung sämtlicher dortigen Volksschulen zu übernehmen. So sehr wir uns über den ehrenvollen Ruf, dem Herr Sickingen nunmehr gefolgt ist, gefreut haben und so sehr wir überzeugt sind, daß er in seiner neuen Stellung der rechte Mann am rechten Plage sein wird, so sehr müssen wir bedauern, daß sein Weggang in verschiedene Kreise des hiesigen Lebens eine Lücke reißt, die nicht so leicht wieder ausgefüllt werden dürfte. Vor allem in seinem beruflichen Wirkungskreise, dem hiesigen Gymnasium, wo er wegen seiner anregenden und belebenden Unterrichtsmethode, seines streng gerechten und unparteiischen Wesens von Schülern und Lehrern gleich sehr geliebt und geachtet war; dann in den Kreisen des hiesigen Turnvereins, um dessen Hebung er sich als erster Vorstand vermöge seines hingebenden Eifers ganz hervorragende Verdienste erworben; ferner im natlib. Verein, dessen Vorstand er als thätigstes Mitglied angehörte und dessen patriotische Zwecke er wiederholt durch geistvolle und zündende Ansprachen gefördert; endlich in seinem ganzen ausgedehnten Freundes- und Bekanntenkreis, wo er sich wegen seiner persönlichen Liebesswürdigkeit und Biederkeit allseitiger Hochachtung erfreute. Herr Sickingen scheidet von hier mit dem Bewußtsein, keinen Feind zurückgelassen zu haben. Es ist das, wie man weiß, nicht jedermann zum Ruhme anzurechnen, desto mehr aber einem Manne wie er, dem jede Liebedienerei, jede Parteilichkeit fern lag, der sich sein Urteil über andere durch feinerlei Leidenschaft trüben ließ, der kraftvoll und unentwegt seine Ziele verfolgte, der mit anderen Worten ein ganzer Mann war, justus et tenax propositi. Ihn begleitet unser herzlichster Wunsch, daß es ihm und den Seinigen am Orte seines neuen Wirkungskreises wohlgehe, und daß er die gleiche Liebe und Anerkennung finden möge, die er hier gefunden.“ (Diesem Wunsche schließen auch wir uns an und sind dabei überzeugt, daß die Wahl des Herrn Sickingen für Schule und Lehrer Mannheims zum Segen sein wird. D. L.)

Karlsruhe. Das „Verordnungsblatt Nr. X“ ist am 28. August ausgegeben worden. Darnach ist Hauptlehrer Schubert in Ballenberg aus dem Schuldienst entlassen worden. Am 17. September beginnt die Aufnahmeprüfung in die Präparandenschule Tauberbischofsheim. Am Seminar I wurden 31 Kandidaten entlassen, in Ettlingen deren 30; daselbst sind 4 Kandidaten für erweiterte und 22 für einfache Schulen bestanden. Zur Anschaffung für Schülerbibliotheken wird empfohlen: „Gedenkblatt an Deutschlands siegreichen Verteidigungskrieg 1870/71“ von F. L. Göbbelbecker; Emmendingen bei A. Dölter. In Böhrnbach wird Hauptlehrer Sattler „erster Lehrer.“ In den Ruhestand treten unter Anerkennung ihrer langjährigen und treugeleisteten Dienste die Hauptlehrer: Held in Oberebach, Vaible in Walldorf, Steinbrunner in Oberebach und Reallehrer Eiermann in Mannheim, ferner wegen leidender Gesundheit die Hauptlehrer: Wittmaier in Tiefenbach, Kammerer in Hintertotmos und Wuchner in Wöhl. Schulkandidat J. Ripenthaler wurde aufgrund des § 34 aus dem Schuldienst entlassen. 40 Stellen wurden neu besetzt, 25 sind zur Bewerbung ausgeschrieben. — Nach „Verordnungsblatt XI“ ist am 2. September der Unterricht in den Volksschulen auszusetzen und auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen.

Karlsruhe. Die „Leipziger Lehrerzeitung“ schreibt zum Falle St. Roman: Einen würdigen Gesinnungsgenossen findet der badische Pfarrverweser Hafensuß in dem Pfarrer Burkert zu Bergen in Posen. Genannter Geistlicher hat in der Konfirmationsstunde den Lehrer Lorenz einen Schweinehund und Schafskopf genannt. Das Schöffengericht Frankfurt verurteilte ihn zu 200 M Geldstrafe. Bereits früher hatte sich der Herr durch Beleidigung eines Lehrers eine Geldstrafe von 100 M zugezogen. — (Und Hafensuß?)

Eberbach. Nachdem die Kollegen aus den Ferien wieder zurückgekehrt sind, fand Mittwoch, den 28. d. M. eine freie Konferenz statt. Unter den vielen Kollegen, die aus anderen Bezirken anwesend waren, befand sich auch unser verehrter Obmann. Der Artikel: „Aus dem Bezirk Eberbach“ in Nr. 33 der „Badischen Schulzeitung“ gab Anlaß zu eingehenden Erörterungen, und es wurde folgender Beschluß gefaßt: „Die Konferenz ist mit der Erklärung des Vorsitzenden in Nr. 34 der „Schulzeitung“ einverstanden und weist auf den von der Konferenz zu fertigenden

Bericht hin. Die Lehrer des Bezirks Eberbach werden in dieser Angelegenheit dem Heidelberger Programm treu bleiben. Zum Schluß fand noch eine Abschiedsfeier zu Ehren des aus unserm Bezirke scheidenden Kollegen Ganzhorn statt. Die besten Wünsche der Konferenz begleiten Herrn Ganzhorn auf seine neue Stelle an der Bergstraße. Die Kollegen des Bezirks werden den geschiedenen Amtsbruder stets in ehrenvollem Andenken bewahren.

Vom Kaiserstuhl. Es wäre jedenfalls nicht logisch, wollte man nur aus den mehr oder weniger in der Schulzeitung erscheinenden Publikationen einer Konferenz auf deren Tätigkeit schließen; manche derselben würde dadurch als eingeschlafen gelten müssen. Zu solchen Teilhabern zählte alsdann auch die Konferenz des westlichen Kaiserstuhles, und doch dürfte sie in ihrer Regsamkeit von einer andern kaum übertroffen werden. Pflegen regelmäßige Mittwochszusammenkünfte in der Metropole Rothweil die gesellschaftliche und kollegiale Seite, so sorgen die stets stark besuchten Monatskonferenzen für den geschäftlichen und bildenden Teil, so daß wir da oben in gemessenen Schritten mit den andern Vereinigungen einhermarschieren in der Richtung gen — Heidelberg. Auf dieser Bahn, weit und schwierig, war uns der leider nun in das Gebiet der Arche versetzte Vorsitzende, Herr Heinz, allezeit ein gut orientierter Führer: viel gelesen und trefflich bereitet, verstand er, unserm Konferenzleben neben der nutzbringenden auch die angenehme Seite zu erhalten, welches Urteil in der Abschiedskonferenz am 14. d. M. in launiger und ernster Rede allgemeine Bestätigung fand. Möge er auch der Arche lieber Bewohner werden! Als künftiger Vorsitzender wurde Hauptlehrer Bühn in Burkheim gewählt.

Konferenz Randen-Blumberg. Wenn das Sprichwort: Alle guten Dinge sind „drei“ seine Richtigkeit hat, so trifft dies namentlich bei der Konferenz Randen-Blumberg zu; denn diese setzt sich aus Schulorten von drei Amtsbezirken — Bonndorf, Donaueschingen und Engen — zusammen, von denen der erstere zum Schulkreis Waldsiedel, die beiden letzteren aber nach Billingen gehören. Am Nachmittag des 24. August hatten sich aber in Saale der Bahnhofswirtschaft zu Füßen sogar Kollegen aus sieben Bezirken zusammengefunden, die sonst räumlich weit voneinander entlegen sind, indem sich außer den getreuen „drei“ auch noch Amtsbrüder aus den Konferenzen Mannheim, Bruchsal, Emmendingen und Schopbach zugesellt hatten. Es mußte denn auch eine ganz besondere Ursache vorgelegen haben, welche dort in dem idyllisch gelegenen Fügen — an des Reiches Grenze — die Standesgenossen zusammenscharte. Und dies war auch der Fall. Galt es doch einem geliebten Freunde und wackeren Amtsbruder, Hauptlehrer Emil Gutmann zu Füßen vor seinem Scheiden aus dem Bezirke nochmals einige traulichen Stunden gemächlichen Zusammenseins zu widmen. In herzlichsten Worten hob u. a. auch der rührige Vorsitzende der Randenkonferenz, Kollege Buntzu die Verdienste Gutmanns um die Förderung des Vereinslebens und Hebung der Standesehre hervor und brachte dem Scheidenden einen Toast aus, in welchem das ganze Septemvirat kräftig einfiel. In ebenso schöner Weise sprach Kollege Gutmann seinen Dank für die ihm seitens der Konferenzmitglieder bewiesene Ehrung. Nur allzu rasch entschwand die Stunden und bald entführten die Züge der strategischen Bahn die Freunde nach verschiedenen Richtungen. Eine kleine Schar aber blieb noch zurück, darunter Einsender dieses, um auch der offiziellen Abschiedsfeier beizuwohnen zu können, welche die Bürger der Gemeinde Füßen ihrem scheidenden Lehrer zugedacht hatten und die zunächst vom Militärverein, dessen Gründer und Vorstand Gutmann war, veranstaltet wurde. Sie fand im großen Saale des Gasthauses zum Hirsch statt. Für ein Lehrerherz war es eine ungemein wohlthuende Wahrnehmung, in dieser einfach-schlichten Thalsbevölkerung schauen zu können, wie vonseiten einer dankbaren Bürgerschaft in einem feiner Glieder der ganze Stand geehrt wurde. Es war wohl kein Haus unbetreten. Herzliche Ansprachen wechselten mit wohlgeschulten Vorträgen der Fügener Musikgesellschaft. Die Stimmung ward so gehoben, daß auch Einsender ganz gegen seine Gewohnheit eine kurze Rede verbrach und ergriffen von den empfangenen Eindrücken namens des Badischen Lehrervereins der Fügener Bürgerschaft Dank aussprach für die großartige Oration, welche sie ihrem scheidenden Lehrer bereitet. Mittlerweise war aus Abend Nacht und schon wieder ein bißchen Morgen geworden. Nach einer kurzen Ruhe, und als die Klänge der Abglocke verklungen waren, ging es wieder dem Bahnhof zu. Gemeinsam mit Kollege Zimmermann aus Weiher (Bruchsal) ging die Fahrt über schwindelnde Viadukte und Brücken hinein in den sonnigen Morgen durch Baar und Schwarzwald und 32 Tunnel hindurch nach dem schönen Kinzigthal und der trauten Heimat. Zimmerhin zählen die frohen Stunden im Kreise der Randenkonferenzbrüder zu den angenehmen, welche geeignet sind, so mancherlei erlebte Täuschungen und Kränkungen im vielbewegten Lehrleben zu verdrängen. †

Lübingen. Maria, Gräfin v. Linden, Tochter des † Grafen Edmund v. Linden, auf Schloß Burgberg bei Heidenheim, hat von der hiesigen naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität nach vorangegangenen Kollegium den Dokortitel (rer. nat.) cum laude, nach

vorangegangenen Studium von 6 Semestern, erhalten. Es ist dies der erste Fall, daß in Tübingen eine Dame studiert und den Doktorgrad erworben hat.

Stuttgart. Der hiesige Lehrer R. G. Lutz, Vorstand des deutschen Lehrervereins für Naturkunde, wurde aufgrund der von ihm erstandenen Prüfung und seiner Verdienste für Verbreitung naturkundlicher Kenntnisse von der philosophischen Fakultät der Universität Zürich als Doktor der Philosophie mit Auszeichnung promoviert.

Bayern. Die Zeitschrift „Jung-Deutschland“ in Straßburg, die bedeutende Schriftsteller der Gegenwart zu Mitarbeitern zählt, setzte kürzlich Preise für die besten Gedichte in alemannischer, ostfriesischer, fränkischer und niederländischer Mundart aus. Als Thema der Dialektgedichte war das Lob der engern Heimat bezw. des betreffenden Volksstammes gegeben. Den Preis für das beste Gedicht in altbairischer Mundart errang Kollege Dreyer in Passau.

Dresden. Nach dem Lehrplan für die Bürgerschulen ist der französische Sprachunterricht an diesen in den vier oberen Klassen zu erteilen; an den Lehrerseminaren dagegen ist er nicht obligatorisch. Infolgedessen ermangeln die Volksschullehrer häufig der nötigen Vorbildung für diesen Unterricht und sind darauf angewiesen, sich die für diesen Unterricht erforderlichen Sprachkenntnisse später zu erwerben. Zur Unterstützung der Lehrer hierin und zur Förderung des französischen Sprachunterrichts an den Bürgerschulen ist vom städtischen Schulausschuß beantragt worden, für die Lehrer an den städtischen Volksschulen einen Lehr- und Übungskursus in der französischen Sprache während dieses Winters zu veranstalten und den hierdurch erwachsenden Aufwand, soweit er nicht durch die anteiligen Beiträge der Teilnehmer an dem Kursus gedeckt wird, aus städtischen Mitteln zu bestreiten. Der Rat erklärte sich damit einverstanden und bewilligte die erforderlichen 1200 M. Der Kursus soll bereits im September beginnen und bis Ostern dauern. Der Teilnehmerbeitrag beläuft sich auf 10 M pro Kursus. Wir wir hören, ist die Zahl der Lehrer, die sich zu beteiligen wünschen, bedeutend, so daß, da jeder Kursus nur 25 Teilnehmer zählen soll, mehrere Abteilungen eingerichtet werden müssen. Es verlohnte sich aber wohl der Erörterung, ob in den Lehrerseminaren der obligatorische Lateinunterricht nicht durch Unterricht in der französischen und englischen Sprache zu ersetzen sei. Letzteres entspräche sicherlich mehr dem praktischen Bedürfnis.

Göttingen. Der preussische Kultusminister hat durch Verfügung vom 5. Mai 1893 gestattet, daß die pro ministerio geprüften Kandidaten der Theologie von der Mittelschullehrerprüfung dispensiert und, ohne die Prüfung für das höhere Lehramt bestanden und eine dreijährige Tätigkeit im öffentlichen Schuldienste nachgewiesen zu haben, zur Rektorsprüfung zugelassen werden können. Da zu erwarten ist, daß diese Vergünstigung viele Theologen veranlassen wird, sich der Rektorsprüfung zu unterziehen, hat Herr Professor R. Knoke in Göttingen sich entschlossen, zur Vorbereitung dieser Theologen in Göttingen im Vereine mit einer Anzahl von Männern, welche durch ihren Beruf auf die fortgesetzte Beschäftigung mit den einschlägigen pädagogischen und schulfachlichen Fragen angewiesen sind, ein Rektorenseminar einzurichten. Der Kultusminister hat zu dieser Einrichtung seine Zustimmung gegeben. Das Rektorenseminar wird zunächst für das kommende Wintersemester als ein lediglich privates Unternehmen eröffnet. Als Teilnehmer werden solche Kandidaten der Theologie zugelassen, welche die Prüfung pro ministerio bestanden haben und während des Wintersemesters 1895/96 bei der theologischen Fakultät Göttingen inskribiert sind. Die folgenden Vorlesungen, je 2—3stündige werden gehalten werden: Geschichte der Pädagogik, seit dem Zeitalter des Humanismus von Professor Dr. Knoke; Einführung in die pädagogische Psychologie oder Anwendung der Psychologie auf Pädagogik von Geheimrat Professor Dr. Baumann, wobei Voraussetzung der Teilnahme ist, daß die Kandidaten Psychologie früher gehört haben oder gleichzeitig hören; Methodik des Religionsunterrichtes von Superintendent Kayser; Methodik des Unterrichtes im Deutschen von Prof. Dr. Knoke; Methodik des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichtes von Gymnasialoberlehrer Dr. Goetting; Methodik der Geschichte, der Geographie und der technischen Unterrichtsfächer vom Superintendent Kayser; Schulgesetzkunde von demselben; Schulfachkunde im engeren Sinne des Wortes von Schuldirektor Dr. Morgenstern. Außerdem wird den Teilnehmern Gelegenheit zum Hospitieren im Unterrichte und zu eignen Lehrproben in den verschiedenen Disziplinen geboten. Das Honorar für sämtliche Vorlesungen beträgt für jeden Teilnehmer M 100, ermäßigt sich jedoch auf M 80, sobald die Zahl der Mitglieder des Seminars 15 übersteigt. Die Vorlesungen beginnen in der letzten Woche des Oktober und schließen in der ersten Woche des März. — (Es ist recht anerkennenswert, daß die Theologen einsehen, daß das Studium der Theologie nicht reicht, sofort auch ein Schulmann zu sein. Dies wird man eben nur in der Schule, wie Pestalozzi, Dietrichweg, Kellner, Rehr, Bolack, Dittes und hundert andere bewiesen haben; mit „Hören“ allein ist's noch nicht gethan. Was aber hier den Theologen geboten

wird, das sollte man in richtiger Form auch den Lehrern bieten, aus deren Reihen dann die Rektoren und Schulbeamten zu nehmen wären. Schulräte wie Kellner, Rehr, Bolack können nur auf dem Boden der Praxis erstehen. D. L.)

Heinrich Dörle †.

Rasch tritt der Tod den Menschen an;
Es ist ihm keine Frist gegeben.

Diese Worte haben sich leider auch wieder an unserm entschlafenen Heinrich Dörle, Hauptlehrer in Herthen, Amt Lörrach, bewahrheitet. Im noch rüstigen Mannesalter von 48 Jahren wurde der Verstorbene den Seinigen und der Schule ganz unerwartet schnell hinweggerafft. Während er Samstag den 10. August vormittags noch seines Amtes waltete, befiel ihn schon am Nachmittag desselben Tages ein schlagähnliches Kopfleid, das ihn sofort ans Krankenlager fesselte. Sonntag abends fiel er in einen tiefen Schlaf, aus dem er trotz aller möglichen Versuche nicht mehr zu erwecken war. Am 12. August trat der Tod ein. Und so ist er im wahren Sinne des Wortes entschlafen zu einem bessern, schönern Erwachen. Tiefe Trauer zog ein bei den dankbaren Bewohnern der Gemeinde sowohl, als auch bei den Pfinglingen der St. Josephsanstalt, welchen der Verstorbene ebenfalls Unterricht erteilte.

Heinrich Dörle ist geboren am 15. Januar 1847 in Herbolzheim, Amt Ettenheim. Seine berufliche Ausbildung erhielt er im Seminar Ettlingen 1863—1865. Er wirkte zuerst als Unterlehrer in Zähringen und hierauf als solcher in Sasbach, Amt Breisach. 1872 wurde ihm die Hauptlehrerstelle in Niedergebisbach und 1876 diejenige in Herischried, Amt Säckingen, übertragen. Seit 1886 wirkte er als Hauptlehrer an der Volksschule in Herthen. Im Jahre 1876 verehelichte sich Dörle. Dieser Ehe entsprossen 3 Töchter im Alter von 14 bis 17 Jahren, die mit der tiefgebeugten Witwe den frühen Hingang des Gatten und Vaters beweinen. Die allseitige, herzliche Teilnahme an dem Hinscheiden, das große Leichenbegängnis, der erhebende Grabgesang, die vielen Blumenspenden, die ergreifende Grabrede des Herrn Pfarrverwesers Klein und die nicht minder schönen Worte des Herrn Konferenzvorsitzenden bei Niederlegung eines Kranzes gesprochen, zeigten, welche Achtung und Beliebtheit der Verstorbene in seiner Gemeinde und bei seinen Kollegen genoss. Als Trost möge den Hinterbliebenen die Gewissheit dienen, dass dem Verstorbenen alle seine vielen Bekannten und Freunde ein gutes Andenken bewahren werden.

W.

R.

Badischer Lehrerverein.

Empfangsbescheinigung.

An Jahresbeiträgen sind ferner eingegangen:

An Jahresbeiträgen sind ferner eingegangen:			
1.	Von der Konferenz Mannheim	durch Hrn. Hog	183 M.
2.	„ „ „ Schwetzingen	„ „ Klein	23 „
3.	„ „ „ Haslach	„ „ Steiger	23 „
4.	„ „ „ Offenburg	„ „ „	58 „
5.	„ „ „ Konstanz	„ „ Wirth	42 „
6.	„ „ „ Waldshut	„ „ „	42 „
7.	„ „ „ Säckingen	„ „ Bauer	20 „
8.	„ „ „ Uhlingen	„ „ „	16 „
9.	„ „ „ Freiburg	„ „ Dammert	99 „
10.	„ „ „ Elzach	„ „ „	19 „
11.	„ „ „ Engen	„ „ Gersbach	42 „
12.	„ „ „ Neustadt	„ „ Hörnig	35 „
13.	„ „ „ Emmendingen	„ „ Gabriel	48 „
14.	„ „ „ Bruchsal	„ „ König	51 „
15.	„ „ „ Wiesloch	„ „ „	45 „
16.	„ „ „ Philippsburg	„ „ „	24 „
17.	„ „ „ Staufen	„ „ Dammert	40 „
			zusammen 808 M.

wofür diese Bescheinigung mit der Bitte um baldige Einsendung der noch rückständigen Beiträge.

Pforzheim, den 4. September 1895.

Die Verrechnung:
J. H. Konrad.

Die Konferenz Offenburg

an die Mitglieder des Pestalozzvereins badischer Lehrer.

Neuwahl eines Direktors betr.

Wie die geehrten Herrn Kollegen und Vereinsmitglieder aus Nr. 32 unserers Vereinsblattes bekannt ist, hat unser bisheriger, hochverdienter Direktor des Pestalozzi-Vereins, Herr Rektor Carlein, in seiner diesbezüglichen Erklärung vom 1. August l. J. eine Wiederwahl für die nächstfolgende 3jähr. Verwaltungsperiode auf das Bestimmteste abgelehnt. Wir stehen darum vor

einer Neuwahl und hier in erster Reihe vor der Lösung der bei den heutigen, schwierigen Zeitverhältnissen hochwichtigen Personalfrage.

Die Konferenz Offenburg erlaubt sich nun, mit einem Vorschlag an die Öffentlichkeit zu treten, und bringt Ihnen als Kandidaten zur Neuwahl eines Direktors unseres Pestalozzivereins Herrn Gewerbeschulhauptlehrer G. A. Nahm in Offenburg in Vorschlag. Sie erkennt in Herrn Nahm bei seiner persönlichen Vereigenschaftung, seinem gereiften Alter und seiner reichen Erfahrung, seinem musterhaften Familienleben und ehrenwerten Charakter den richtigen Mann für Neubesetzung der verantwortungsvollen Stelle eines Direktors unseres Pestalozzivereins, der aber auch die hohe Ehre wohl verdient, Nachfolger unseres verdienstvollen und hochgeehrten Herrn Rektors Carlein in Begleitung einer Ehrenstelle zu werden, welche die ganze badische Lehrerschaft zu vergeben hat.

In zweiter Linie möchte die Konferenz als den Interessen des Pestalozzivereins ganz besonders dienlich betonen, dass durch diese Wahl dem Verein in seiner Zentralverwaltung die übrigen verdienten Mitglieder erhalten werden könnten und dessen Verwaltung somit in den Händen unserer bewährten Zentralverwaltung bliebe.

Herr Nahm hat sich auf Befragen und mehrseitiges Ersuchen bereit erklärt, eine auf ihn fallende Wahl anzunehmen. Die Konferenz Offenburg hat in ihrer besonderen, zahlreich besuchten Tagung am 31. v. Mts. einstimmig beschlossen, mit diesem Wahlvorschlag vor Sie zu treten; sie lässt sich dabei von dem Bestreben und der Überzeugung leiten, dass sie unserm Pestalozzverein einen Dienst leiste. Auch „Papa Bell“, der diese Konferenz mit seinem werten Besuche beehrte, erklärte diesen Wahlvorschlag als eine für den Verein glückliche Lösung dieser wichtigen Frage.

Mit amtsbrüderlichem Grusse.

Offenburg, den 1. Septbr. 1895.

Der Konferenzvorsitzende:
P. Martin.

Ein Wort zur Direktorswahl des Pestalozzi-Vereins.

Es werden voraussichtlich in den nächsten Nummern des Vereinsorgans (siehe oben! D. L.) Vorschläge bezüglich der Direktorswahl zur Veröffentlichung gelangen.

Wo nicht Liebe zum Verein und die opferwillige Fürsorge um sein Gedeihen, sondern materielle Motive den Wahlvorschlag diktiert, hat man allen Grund, denselben mit Vorsicht aufzunehmen.

Noch ist zu bedenken, dass der künftige Vereinsdirektor mit Rücksicht auf den ganz ungewöhnlichen Umfang, den das Vereinsvermögen in den letzten Jahren angenommen hat, den Verwaltungsgeschäften nicht ganz ferne gestanden sein darf, wenn er an der Spitze der Verwaltung seine Autorität voll und ganz behaupten und der auf seinen Schultern lastenden Verantwortung gerecht werden will. Hiernach verdienen die auftauchenden Wahlvorschläge reichlichste Erwägung und Behandlung.

Der badische Lehrerstand hat ja auch nach dieser Richtung hin ausgezeichnete Männer und sehr tüchtige Kräfte; aber werden wir sie in der kurzen Frist, die uns noch zur Verfügung steht, ausfindig machen und zur Annahme des Amtes bereit finden? Vor der Generalversammlung muss die Personalfrage unbedingt geklärt, muss der Mann des allgemeinen Vertrauens bezeichnet sein.

Der Pestalozzverein zählt jetzt über 2600 Mitglieder, d. h. mehr als $\frac{2}{3}$ des gesamten badischen Volksschullehrerstandes. Wie wäre es nun, wenn wir den Vereinsobmann Herrn Heyd, dessen Wort allgemein Glauben und Vertrauen findet und der, wie kein anderer, die vorhandenen Kräfte kennt und zu beurteilen weiss, zum Wahlvorschlag berufen würden? Ohnedies, wie lange wird es bei dem raschen Aufblühen unserer Unterstützungsvereine noch währen, bis sie unter eine Leitung unter der Oberaufsicht des Vorstandes des Lehrervereins zu stehen kommen, wie es im Königreich Sachsen und andern Ländern des Reiches bereits der Fall sein soll? Binnen weniger Jahre lassen sich die Verwaltungsgeschäfte unserer beiden Stifte nicht mehr als blosse Nebengeschäfte behandeln, sondern erfordern schon mit Rücksicht auf die Wichtigkeit und Schwierigkeit der Kapitalveranlagungen die ganze Zeit, Kraft und Umsicht des geschäftskundigen und entsprechend besoldeten Mannes. Es genüge vorerst mit der Anregung dieses Gedankens, den Einsender dieses schon längst in sich getragen hat; der seitherige Stand des Vereins und seiner Verwaltung hat zu seiner Äusserung keinen Anlass geboten. Denken wir uns den badischen Lehrerstand als eine festgeschlossene Vereinigung und in seiner Obhut und einheitlichen Leitung unsere Stifte und Genossenschaften, wie sie aus dem Geiste der werk-

thätigen Bruderliebe, des ächten Standesbewusstseins und der Selbsthilfe hervorgegangen sind — welches wackere Vereinsmitglied sollte nicht an dieser Perspektive seine Freude haben und sie baldigster Verwirklichung wert erachten?

Allg. Bad. Lehrer-Witwen- und Waisenstift.

Geschenke betr.

„Zum ehrenden Andenken an eine teure Entschlafene“ erhielt unser Stift wiederum mit dem Motto „Ehre Vater und Mutter“ von „Ungenannten“ (aus Mannheim)

Mark 50.

Wir danken herzlich den warmen Freunden unseres Stiftes für das demselben fortwährend zugewendete Wohlwollen.

Mannheim, 1. September 1895.

Der Stiftsvorstand.

Ischler.

A. Hoffmann.

Personalnachrichten.

Versetzungen und Ernennungen:

Alfery, Ferd. Schulverw. in Wyhl wird Hauptl. in Föhrenthal, A. Waldkirch. Baldinger, Ernst, Hptl. von Thunau nach Untersimonswald, A. Waldkirch. Brehm, Emil, Schulverw. von Sasbach nach Reieslingen, A. Bonndorf. Brehm, Friedrich, Hilfsl. in Breisach als Untl. nach Kiechlingsbergen, A. Breisach. Diehl, Isidor, Untl. in Karlsruhe wird Schulverw. in Bruchsal. Engler, Karl, Schulkand. wird Hilfsl. in Bickensohl, A. Breisach. Feigenbutz, Otto, Schulverw. in Malsch, A. Ettlingen als Hilfsl. nach Walldorf, A. Wiesloch. Fütterer, Karl, Hilfsl. in Gausbach als Unterl. nach Landshausen, A. Eppingen. Göller, Otto, Schulverw. von Beiertheim nach Malsch, A. Ettlingen. Gutmann, Emil, Hptl. von Fützen nach Altschweier, A. Bühl. Heck, Wilhelm, U.-L. in Rinklingen als Schulverw. nach Daxlanden, A. Karlsruhe. Hertrich, Anton, Schulverw. in Untersimonswald, A. Waldkirch wird Hptl. daselbst. Kunkel, Ildefons, U.-L. in Heidelberg wird Hptl. in Mannheim, (vgl. letzte Mitteilungen). Kling, Julius, U.-L. in Ulm wird Hptl. in Oberalpfen, A. Waldshut. Kuhnminch, Aug. U.-L. in Krozingen wird Hptl. in Strittmatt, A. Waldshut. Lauer, Karl, U.-L. in Freiburg wird Hptl. in Mannheim, (vgl. letzte Mitteilungen.) Oreans, Franz, Schulverw. in Unterprechthal, A. Waldkirch, wird Hptl. daselbst. Osterloff, Mathilde, Unterl. in Freiburg wird Hptl. daselbst. Rupp, Karl, Hptl. von Bürcbau nach Otlingen, A. Lörrach. Schönith, Hermann, U.-L. in Landshausen als Hilfsl. nach Neuthard, A. Bruchsal. Stober, Karl, Schulverw. in Mappach, A. Lörrach, wird Hauptl. daselbst. Stolz, Elise, U.-L. in Freiburg wird Hptl. daselbst. Waidmann, Anna, U.-L. in Freiburg wird Hptl. daselbst. Weger, Michael, Hilfsl. in Karlsruhe wird Unterl. daselbst. Winter, Karl, U.-L. in Mannheim wird Schulverw. in Rust, A. Ettenheim.

A. Mittelschulen.

Bargatzky, Eugen, Lehramtspraktikant, zur Verwaltung einer Lehrstelle an das Realprogymnasium in Ettenheim. Dr. Hoch, August, Reallehrer, von der Realschule in Freiburg an die Höhere Bürgerschule in Bühl. Leonhard, M., Realschulkandidat, zur Verwaltung einer Lehrstelle an der Oberrealschule in Karlsruhe.

B. Volksschulen.

Back, Friedrich, Schulkand., wird Unterl. in Bischweier, Ats. Rastatt. Bähr, Karl, Schulverw. in Epfenbach, Ats. Sinsheim, wird Hauptl. daselbst. Baumeister, Frdr., Unterl., von Unterschneffenz nach Neudenu, Ats. Mosbach. Beck, Christian, Schulverw. in Boxberg, als Unterl. nach Reichartshausen, Ats. Sinsheim. Bender, Martin, Unterl. in Freiburg, als Schulverw. nach Bürcbau, Ats. Schopfheim. Bier, Oskar, Schulkand., wird Schulverw. in Sasbach, Ats. Breisach. Bingler, Theod., Hauptl., von Reisenbach nach Kenzingen, Ats. Emmendingen. Bosch, Leopold, Hauptl., von Reutle nach Bonndorf. Breinig, Wilh., Unterl. in Impfingen, als Hilfslehrer nach Waltersweier, Ats. Offenburg. Burkart, Karl, Schulverw. in Hilsbach, Ats. Sinsheim, wird Hauptl. daselbst. Dietrich, Jos., Unterl. in Grossweier, wird Hauptl. in Hammereisenbach, Ats. Neustadt. Dorer, Frz. Jos., Schulverw. in Kath. Tennenbronn, Ats. Triberg, wird Hauptl. daselbst. Eidel, Karl, Schulk., wird Unterl. in Ettlingenweier, Ats. Ettlingen. Eitel, Adolf, Unterl. in Wenkheim, wird Hauptl. in Unterwittstadt, Ats. Tauberbischofsh. Fuhr, Theodor, Unterl. in Laudnbach, als Hilfsl. nach Nussloch, Ats. Heidelberg. Gamer, Ludwig, Schulverw. in Neumühl, Ats. Kehl, wird Hauptl. daselbst. Gamer, Stephan, Hauptl., von Hofen nach Friesenheim, Ats. Lahr. Ganzhorn, Gg., Unterl., von Broggingen nach Sexau, Ats. Emmendingen. Glockner, Karl, Schulkand., wird Unterl. in Dauchingen, Ats. Villingen. Hacker, Joh., Unterl. in Nordweil, wird Hauptl. in Mierbach, Ats. Blasien. Jenny, Arthur, Unterl., von Sexau nach Broggingen, Ats. Emmendingen. Keller, Friedrich, Unterl., von Neudenu nach Unterschneffenz, Ats. Mosbach. Kesselring, Adam, Hauptl., von

Elsenz nach Neulussheim, Ats. Schwetzingen. Kienzle, Emil, Unterl. in Dettingen, wird Hauptl. in Oberhomburg, Ats. Überlingen. Kling, Gg., Schulverw. in Helmstadt, Ats. Sinsheim, wird Hauptl. daselbst. Kramm, Bertha, Unterl., von Mannheim nach Eberbach. Kreidler, Mathias, Schulkand., wird Hilfsl. in Oberschwörstadt, Ats. Säckingen. Krug, August, Hilfsl. in Greffern, Ats. Bühl, wird Schulverw. daselbst. Kuhn, Wilhelm, Hauptl., von Neulussheim nach Elsenz, Ats. Eppingen. Kurz, Stephan, Hauptl., von Heiligenzell nach Grafenhausen, Ats. Ettenheim. Lahner, Sigmund, Schulkand., wird Unterl. in Ötigheim, Ats. Rastatt. Martin, Emil, Hilfsl. in Käferthal, wird Unterl. in Impffingen, Ats. Tauberbischofs. Mayer, Otto, Hilfsl. in Freiburg, wird Unterl. daselbst. Münz, Heinrich, Hauptl., von Öfingen nach Mahlberg, Ats. Ettenheim. Nann, Reinold, Hauptl., von Rohrberg nach Altenburg, Ats. Waldshut. Nikolay, Wilhelm, Unterl. in Mannheim, als Schulverw. nach Evang. Tennenbronn, Ats. Triberg. Pfeifer, Eduard, Schulverw. in Grünenwörth, Ats. Wertheim, wird Hauptl. daselbst. Reimuth, Ludwig, Hauptl., von Evang. Tennenbronn nach Boxberg, Ats. Tauberbischofs. Ries, Franz, Unterl. in Hörden, als Hilfsl. nach Gausbach, Ats. Rastatt. Roth, Leop., Unterl. in Oberuhldingen, wird Hauptl. in Hausen i. Th., Ats. Messkirch. Rottengatter, Kamill, Unterl., von Mannheim nach Sinsheim. Ruff, Hugo, Schulkand., wird Unterl. in Oberuhldingen, Ats. Überlingen. Saar, Joseph, Unterl. in Maulburg, wird Hauptl. in Wyhl, Ats. Emmendingen. Schmid, Bertha, Unterl. in Sasbach, wird Hauptl. in Sasbachwalden, Ats. Achern. Schwarzahns, Otto, Unterl. in Konstanz, wird Hauptl. in Wyhl, Ats. Emmendingen. Schweigert, Karl, Schulverw., von Hausen nach Fützen, Ats. Bonndorf. Stenzel, Eduard, Unterl. in Mannheim, als Hilfsl. nach Möhringen, Ats. Eugen. Stöhr, Wilh., Unterl. in Neuhard, wird Hauptl. in Gündelwangen, Ats. Bonndorf. Trunz, Joh., Hilfsl. in Seelfingen, als Schulverw. nach Herthen, Ats. Lörrach. Vierling, Aug., Schulverw. von Hochhausen, Ats. Tauberbischofs. nach Friedrichsdorf, Ats. Eberbach. Weckesser, Gustav, Schulkand., wird Unterl. in Selbach, Ats. Rastatt. Weizenecker, Anton, Schulkand., wird Unterl. in Triberg. Wiedemann, Kilian, Unterl., von Bischweier nach Rinklingen, Ats. Bretten. Wörner, Philipp, Schulkand., wird Hilfsl. in Söllingen. Ats. Durlach. Zähringer, Julius, Unterl., von Ötigheim nach Bermersbach, Ats. Rastatt. Zähringer Karl, Unterl. in Schweighausen, Ats. Ettenheim, wird Hauptl. daselbst. Zimmermann, Johann, Hauptl., von Sulzfeld nach Dinglingen, Ats. Lahr. Zwecker, Wilh., Schulverw. in Ötlingen, als Unterl. nach Freiburg.

2. Gestorben:

Hornung, Sigmund, Hauptl. in Greffern, Ats. Bühl.

Briefkasten.

An P. Da Sie 1849 recipiert worden, so haben Sie über 40 Dienstjahre und somit Anspruch auf 75% Ruhegehalt aus Ihrem Einkommensauschlag. Zu Ihrem Gehalt (wahrscheinlich 1600 M.) zählen Sie nach 350 M. für Wohnungsgeld, so ergibt sich als Ruhegehalt 75. 19,5 = 1463 Mark.

An H. Wo ein „erster Lehrer“ nach dem Gesetz nicht ernannt wird, ist immer der dienstälteste Lehrer dem Sinne nach der erste Lehrer, einerlei ob er schon in der Gemeinde war oder erst dahin befördert wird. Über die Wohnungen hat die Ortsbehörde zu verfügen. Näheres später. Fr. Gruss!

An R. in M. Ob der „erste Lehrer“ das Recht hat, sich bei Aufstellung des Stundenplanes seine Klassen selbst zu wählen, ist nirgends gesagt. Doch ist es im allgemeinen so üblich; endgiltig kann er aber auch nicht darüber bestimmen, da die Verteilung der Klassen der Genehmigung des Kreisschulrats unterliegt. Fr. Gruss!

In W. Nachruf für Dr. Kiefer in nächster Nummer.

Vereinstage.

Lahr. Montag, den 9. September, nachmittags 1/3 3 Uhr, freie Konferenz im bekannten Lokale. T.-O.: 1. Ansprache. 2. Einzug rückständiger Beiträge. 3. Bestellung des Lehrerkalenders. 4. Austeilung der Schulgeschichte. Hüglin.

Efringen. Samstag, den 14. September, nachmittags halb 4 Uhr. T.-O.: 1. Vortrag des Herrn Lauer in Wintersweiler: „Der Bauernkrieg.“ 2. Pestalozzi-Versammlung in Kenzingen. 3. Gesang. Volk.

Waldshut. Alb-Konferenz, Waldshut-Wald. Samstag, den 14. Septbr., nachmittags 1/2 2 Uhr, gemeinschaftliche Konferenz in Albruck (Hotel „Albthal“) zur Begehung einer patriotischen Gedächtnisfeier. a. Vortrag: Nachklänge zum 2. u. 9. September. b. Lieder: Nr. 17, 19, 20, 33 und 34 der alten Sängerrunde. Auch die Herren Kollegen der Nachbarschaft sind freundlichst eingeladen. Bühler, Fischer, Wehrle.

Pforzheim. Samstag, den 14. d. M., nachm. halb 3 Uhr, findet in der Restauration Kraft, Holzgartenstrasse, in Pforzheim, eine freie Konferenz statt. T.-O.: 1. Vortrag des Kontrolleurs

der Versicherungsanstalt Baden, Hauptlehrer Huber in Pforzheim über: „Invaliditäts- und Altersversicherung.“ 2. Bestellung des Schulkalenders für 1896. 3. Empfangnahme der V. Lieferung der Schulgeschichte. D. Gross.

Gernsbach. Mittwoch, den 11. September, nachmittags 3 Uhr, freie Konferenz im Schulhause zu Lautenbach. T.-O.: 1. Unterrichtsprobe, (Geometrie 6., 7. und 8. Schuljahr.) 2. Austeilung der Schulgeschichte 5. Lieferung. 3. Gesang. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet H. Dörfer.

Meersburg-Markdorf. Samstag, 14. d. M., nachm. halb 3 Uhr, freie Konferenz im Adler zu Bermatingen. T.-O.: 1. Der Geschichtsunterricht im Anschluss an die Geographie von Deutschland, H. Otto Singer-Hagnau. 2. Standesangelegenheiten. Strittmatter.

Albkonferenz. Am Montag, den 9. September, nachmittags halb 3 Uhr Zusammenkunft in Niedermühle. T.-O.: 1. Vortrag. 2. Einzug der Lese- und Lehrervereinsbeiträge. 3. Verteilung der Schulgeschichte V. L. 4. Geburtstagsfeier Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs. Der Vorsitzende.

Kandern. Montag, den 9. Sept. Grossh. Geburtstagsfeier in Kandern, nicht Bürglen, da in Kandern gelegentlich der Einquartierung ein Doppelkonzert der 113er und Jäger stattfindet. Zusammenkunft 2 Uhr, Blume. Frauen mitbringen. Der Vors.

Vom Turner b. St. Märgen. Auf nächsten Montag, als am Grossh. Geburtstage, werden die Kollegen der Konferenzen Freiburg, Freiburg-Thal-Wald, Neustadt und Furtwangen zu einer patriotischen Konferenz zu kommen gebeten und zwar in den wunderbarschön gelegenen Kurort Turner. Anfang 2 Uhr. Man erwartet auch die Familienangehörigen. Alte Sängerrunde oder neue nicht vergessen. Lieder Nr. 47, 49, 43, 44, 37, 84, 69, 86, 5, 106, etc. der neuen Runde. Zugleich Sedanfeier. Man bittet um zahlreiches Erscheinen.

Säckingen. Samstag, den 7. September, nachmittags halb 4 Uhr findet im Adler hier gemeinschaftliche Konferenz mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vortrag von Herrn Deckel-Binzen: „Göbelbeckers Lehr- und Lernlust.“ 2. Wahlen. 3. Singen. Um zahlreiches Erscheinen wird freundlichst gebeten. Baur.

Randen-Blumberg. Mittwoch, den 11. d. M., freie Konferenz im bekannten Lokale. Wegen Erledigung einer wichtigen Standesangelegenheit ist vollzähliges Erscheinen sehr erwünscht. Der Vorsitzende.

Schopfheim. Montag, den 9. Septbr., nachmittags 2 Uhr, freie Konferenz im bekannten Lokale. T.-O.: 1. Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins in Kenzingen betr. 2. Neuanschaffung von Büchern in die Lehrerbibliothek. Die verehrl. Mitglieder werden gebeten, Wünsche in dieser Hinsicht zu äussern bzw. empfehlenswerte Werke vorzuschlagen. 3. Schulgeschichte, 5. Lieferung. 4. Geburtsfest Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs betr. Klug.

Eugen. Mittwoch, den 11. Septbr., nachmittags halb 3 Uhr, freie Konferenz im Bären in Welschingen, wozu auch die verehrl. Frauen und Familienmitglieder erscheinen sollen. Nach kurzer Erledigung des Geschäftlichen (Berichtigung des Schulkalenders, Subskription auf denselben, Schulgeschichte u. s. w.) patriotische Feier und gesellige Unterhaltung, wozu recht viele Kollegen, welche mit einer poetischen, musikalischen, humoristischen oder sonstigen entsprechenden „Ader“ begabt sind, ihr Scherflein beitragen mögen. Alle, besonders die werten Frauen und Angehörigen sind freundlichst eingeladen. Ad. Gersbach.

Gengenbach. Samstag, den 14. d. M., nachm. halb 3 Uhr, freie Konferenz in Biberach (Bahnhofrestauration). T.-O.: Vortrag des Herrn Viesel. Thema bekannt. Einübung der Lieder zur amtl. Konferenz. NB. Wer eine Lieferung der Schulgeschichte noch nicht bezahlt hat, wolle den Betrag bei diesem Anlass oder, wenn abgehalten, per Post begleichen. Billmaier.

Baden. Kommenden Mittwoch, den 11. l. M., nachmittags halb 3 Uhr, freie Konferenz im hiesigen neuen Knabenschulhause. T.-O.: 1. Vortrag: Ein heiteres Gemüt ist für den Unterricht von grosser Bedeutung. Ref. Herr Kirchgässner von Baden. 2. Bestellung und Berichtigung des Lehrerkalenders pro 1896. 3. Einzug der Lesevereinsbeiträge und der Rückstände für den Lehrerverein. R. Konrad.

Karlsruhe-Land. Samstag, den 14. Septbr., nachmittags halb 3 Uhr, freie Konferenz im „Schrepp“ in Karlsruhe. T.-O.: 1. Vortrag vom Kollegen Stober über „Silcher und das deutsche Volkslied“. 2. Einzug der rückständigen Beiträge und Austeilung der Schulgeschichte V. Meng.

Ettlingen. Montag, den 9. d. M., nachm. 2 Uhr, freie Konferenz im Mädchenschulhause in Ettlingen. T.-O.: 1. Aufstellung einer Vollmacht zur Generalversammlung des Pestalozzivereins. 2. Austeilung der Schulgeschichte. 3. Bestellung des Lehrerkalenders. 4. Empfangnahme der bestellten Bilder von Papa Bell. 5. Einzug der rückständigen Beiträge. 6. Standesangelegenheiten. 7. Feier des Geburtsfestes S. K. H. des Grossherzogs. Feigenbutz.

Klaviere, Flügel & Pianinos, sowie Harmoniums jeglicher Art,
neue und gespielte, stets vorrätig in reichster Auswahl von ca. 100 Exemplaren und in allen
Preislagen im Pianofortemagazin von **Ludwig Schweisgut**, Grossh. Bad. Hoflieferant in **Karlsruhe**, Herreu-Str. 31.
Zahlungsbedingungen kulantest; weitgehendste, thatsächlich auch reelle Garantie. [54.47]

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1850.

Versicherungsbestand:
61600 Personen und 429 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: 123 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 84 Millionen Mark.
Dividende an die Versicherten für 1895:

42% der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter. [145.13]

Verlangen Sie zur Auswahl

eine Kollektion Musikalien für Piano, Violine, Gesang, Chormusik oder Humoristika, gratis ein Verzeichnis der billigen Musikalben *N. 1.* — 50 S. der 20-Pfennig-Bibliothek. **Großes Musikalien-Verhändlungs-Veranstaltung** pr. Monat *N. 1.* — [208.21]
Karl Hochstein, Musik-Verhandlungs-Geschäft, Heidelberg.

C. F. Glass & Co.,

leistungsfähigste Pianofortefabrik mit elektrischem Betrieb in Detschbrunn, empfehlen ihre

Pianinos.

Unübertroffen in Ton u. Dauerhaftigkeit. Den Herren Lehrern besondere Vergünstigungen. Vermittelung von Verkäufen erwünscht. Muster-Kataloge gratis u. franco. [180.14]
Umtausch, Reparaturen und Stimmungen. Gebrauchte Instrumente etc. auf Lager.

Harmonium.

Zwei amerikanische mit 10—14 Registern, sehr schönem Ton, und ein gebrauchtes Pariser mit 17 Registern, sind billig zu verkaufen bei

M. Schmidlin in Fahr.

Ebenso habe ich ein Lager von den besten Pianinos, welche ich Lehrern gegenüber billig abtrete oder umtausche. D. D.

Holländ. Unübertroffen und seit 1880 bewährt! 10 Pfund lose im Beutel *fto. acht M.* [213.1]
Tabak. B. Becker in Seesen a. S.

Niemand veräume, vor dem Ankauf eines Pianinos sich Preisliste von mir zu liefern imstande bin, als irgend eine andere Firma. Viele Zeugnisse. [115.30]
L. Hack, Pianoforte-Verhandlungs-Geschäft, Karlsruhe.

Anzugstoffe

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten in Tuch, Kammgarn, Buckskin, Cheviot und Loden versenden [102.28]
Louis Treff & Cie., Giessen No. 15.
Tuchversandhaus gegr. 1827. Liefer. d. Lehrer-Vereine.
Höchstor Barrabatt. — Muster portofrei.

Pianinos

von 440 Mk. an
Flügel.

10jährige Garantie.

EMMER.

Harmoniums

von 90 Mk. an

Abzahlung gestattet

Bei Barzahlung Rabatt und Freisendung.
W. EMMER, Berlin C., Seydelstrasse 20.
Allerhöch. Auszeichnungen, Orden, Staatsmed. etc.

Verlangen Sie zur Auswahl

auf 14 Tage:
1 Sortiment Lieder für Männerch. — f. gemisch. — für Damen- u. Kinderchor. [207.3]
1 — humor. Szenen, Duette, Terzette u. Coupl. für Wintervergünstigungen. (Grossart. Neuheiten.)
1 — Musikal. f. Klav. 2hd., 4hd., (leicht? schwer?).
1 — für Viol., Viol. u. Klav. (leicht? schwer?).
1 — für Kirchengesang (ev. kath.) f. d. Orgel.
Carl Klinner, Musikalienhdlg., Leipzig.

Professor und Schuldirektor **M. Müller's**

Wortbildung der neuhochdeutschen Sprache.

für die Schule.

Preis Mk. 1,20.

„Verschafft dem Lehrer die Einsicht in die Gehege der Muttersprache“ (B. Schulwochenbl.) und „befördert beim Schüler Sprachfertigkeit und Verständnis in hohem Grade (Anz. f. päd. Litteratur). [202.1]

Verlag J. J. Nebler, Stuttgart.

Durch den Verfasser, Reallehrer Engelbert Spitz in Baden-Baden, sind zu beziehen:

1. Sammlung method. geordneter Zeichnungen aus dem Gebiete der wirbellosen Tiere u. der Anthropologie. II. Auflage à 1,25 M. [210.1]
2. dto. Wirbeltiere. III. Aufl. à 1 M.
3. — Anfeuropäische Erdteile à 70 S.
4. — Europa à 40 S.
5. — Deutsches Reich à 50 S.
6. — Großherzogtum Baden à 30 S.
7. — Schularten v. Baden à 15 S.

Tauschantrag.

Schulstelle Niederwasser, 20 Min. von Hornberg i. Sch., mit Organistendienst 111 M., 55 Schüler, gesunde, schöne Lage, wird gegen eine Stelle von mindestens gleich. Qualität zum Tausch angeboten. Stelle in der Nähe einer Stadt mit Mittelschule bevorzugt. Offert. zu richten an **S. Greulich**, Hauptl. daf. [211]

4 1/2 bis 8 Mark p. Stüd Verdienst beim Vertrieb m. neuesten Akkordaiter mit 72 Akkorden. Beste der Gegenwart! **Ewald Gläsel**, 109, Musik-Instrumentenfabr., Marktneutirchen i. S. [212]

Für Herren Lehrer!

Gelegenheitskauf von Tafelklavieren.

Schönleber Keppler & Co.
7 Dft. nußbaum *M. 300.*

Kannhäuser 6 3/4 Dft. nußbaum *M. 250.*

Die beiden Instrumente sind von hervorragender Dauerhaftigkeit, sehr schön im Ton und werden zu den obigen sehr billigen Preisen auch gegen Ratenzahlung unter jeder Garantie abgegeben. [215.1]

H. Maurer, Pianolager

Karlsruhe, Friedrichsplatz 5, bei der Hauptpost.

Die besten Klavierstühle der Welt haben arretierende Schrauben. Näher. i. Nr. 4 d. Bl.

Physikalisches Kabinet

Meiser & Mertig, Dresden.
Illustr. Handbuch u. Prospekt gratis. [193.8]

Wer beabsichtigt

ein ganz hervorragend schönes Pianino, neues, äußerst solides, elegantes Instrument in feinstem Nußbaum-Maßstab mit Aufsatz, kreuzf. durchgehendem Eisenrahmen, feinste Eisenbeinklaviatur und beste Mechanik mit Vakuumdämpfung zu kaufen, dem offeriere ein solches aus der altbekannten Fabrik von Günther & Söhne (früher Kaim & Günther) in Kirchheim, Höhe ohne Aufsatz 138 cm, zu dem festen **Ausnahmepreis** von *M. 750* mit fünfjähriger Garantie. Herren, welche diese reelle, seltene Gelegenheit benutzen wollen, lade zur Besichtigung des Instruments ein. [214.1]

H. Maurer, Pianolager

Karlsruhe, Friedrichsplatz 5, bei der Hauptpost.

Hiezu eine Beilage.

Druck und Verlag der Aktiengesellschaft Konkordia in Bühl. (Direktor G. Dühmig).